

## Der Oschterhas u di streikende Hüener

Der Oschterhas meint är ghör nid guet, wener doch scho so längi Ohre het: „Mir streike“ gaggeret d Klothilde, ds Oberhuehn. Im Hüenerschtou herrscht en ufgregti Stimmig. Kes vo de Hüener hätti sech d Müei gmacht für Ornig z'sorge. Si hei nid gfägt, nid gwünscht, überau isch Schtrou wiud am Bode verschtröit. D Zytig vom Morge ligt ungläse uf em chlyne Hüener-Wohnzimmertisch und d Näschter sy lär! „Genau“, gaggere aui Hüener wiud dürenang, „mir lege keni Eier me!“

Der Oschterhas chrazet sech am Chopf. Ke Zwylfu, er het guet ghört. „Aber warum weit der keni Eier me lege?“ fragt er verwirrt. D Klothilde u aui angere Gluggere gaggere: „Mir schtreike, u drzue hei mir aue Grund. Mir lege keni Eier meh, baschta.“

Jedes Huen het sy eget Schlafplatz. Wi chlini Zimmerli si di Chrümeli dür Wänd vonang trennt. Das het d Klothilde scho vor langer Zyt mau düregsetzt. „Mir Hühner wei o mau ellei sy“ het si denn bhauptet. So isch jedes Huen zu sim egete Zimmer cho. D Wänd sy vo Biuder mit chlyne Hüendscheli verziert gsi. Nume bir Klothilde isch kes settigs Biud ghanget. Bi ire isch es Poschter vo me ne stouze Güggu ar Wand. Touben zeigt zeigt sy itz mit eim Flügu uf das Poschter, u mit em angere uf ds einzig lähre Hüenerzimmer.

De spiedet si zum Oschterhas u hässelet ne a: „Du hesch der Luciano vertribe.“ Aui Hüener gähre rächt: „Ja, du hesch der Luciano vertribe, drum lege mir keni Eier meh.“

„Was de? Dir meinet dä lut, ybiudet Güggu?“ seit dr Oschterhas überrascht. „Dä, wo 10 mau am Tag u 12 mau ir Nacht gchräjt het?“ – „Der Luciano isch für üs e Supersänger gsi. Er het üs di schönschte Arie gsunge“ hei sech d Hüener eryferet. – „Das isch es verruckts Fädervych gsi, wo ke Uhr kennt het“ seit dr Oschterhas, itz doch chly beleidiget.

D Klothilde het d'Ouge zämekniffe u sech ufpluschteret „Du hesch im gseit, er törf nume no 3 mau am Tag singe. Wi chame e me ne so hervorragende Sänger settegi Vorschrifte mache? Der Ermscht het sech ds Singe müesse verkneife, u mir hei nim müesse der Schnabu zuebinge. Am Änd het er nume no chönne chräje, u het sech vor Scham us em Stoub gmacht.“ – „Us em Stoub gmacht dä Ermscht“ hets im Chor tönt. – „Pah, das isch e verruckte Güggu gsi, wo nume tumm kräjet het u das so lut u so schief, dass isch zum Jammere gsi.“

Der Oschterhas het würklech glitte i der Zyt, wo der Luciano sys Unwäse tribe het uf em Hof. Zmitts ir Nacht het dä Güggu gchräjt. U zwar so lut u ahaltend, dass dr Oschterhas vor Chlupf us em Bett plumpset isch.

Oh, der Has het aus probiert, het sogar Watte i siner länge Ohre gschtöpft, für ds Chräje z ertrage. Aber das het nüt gnützt. Der Luciano isch eifach z lut gsi. Druf ache het der Has nöji Regle ufgschteut. Drr Güggu törf nume no 3 mau am Tag chräje u ir Nacht am beschte gar nid. Drum het dr Luciano syny sibe Sache packt u het ds Wyte gsuecht.

„Wie däm o isch, dir syt d Hüener vom Oschterhas u dir heit e wichtigi Ufgab“ het dr Has beschwichtigend erklärt. Aber d Klothilde het ne ungerbroche „u du bisch e Oschterhas ohni Eier“. „E Has ohni Eier, e Has ohni Eier, e .....“ „pscht“ het d Klothilde d Hüenerschar ungerbroche. Nachär het sy em Oschterhas der Rügge kehrt u so ta, wi wen er nüm da wär. Sy het sech d Zytig gschnappet u sechs im grosse, knallrote Ohresässu bequem gmacht. Di angere Hüener sy gmüetlech zu me ne Teeli a ds Hüenertischli ghöcklet, hei sech ds nöischte vo ihrer Jungmannschaft verzeut, u derzue gnüsslech par Chörner knabberet. Dr Oschterhas isch Luft gsy für se.

Schulterzuckend het sich dä drvo gmacht. Duse, ar früsche Luft, het er afa nachedänke.

Irgendöppis mues ihm yfaue u zwar gly. We di Hüener keni Eier lege, was söu er de mache? De chan er d Oschtere i ds Chemi schrybe. Scho gly isch Oschtere u aui Ching wäre sicher truurig, we si kener Eier überchämte. U derzue drängt Zyt. D Eier müesse nid nume gleit, sy müesse o no gmale wärde. „Ach, herrjeh“, süfzget der Has, „was söu i nume mache?“

Der ganz Tag het er sech der Chopf zermarteret u het grüblet. Sött er probiere der Luciano usfindig z mache? Aber wahrschynlech isch dä scho lang über aui Bärge. Niemer weis, wäm er itz mit sym lute chräje uf d Närve geit. Jä, muess es de überhaupt der Luciano sy? Er chönt doch o en angere Güggu frage für ds Oberkommando i sym Hüenerstau z übernäh. Nachdänklech gnagt dr Has a me ne Rüebli. Da, e Geischesblitz. I gah der Hugo, dr Bur vom Hof uf der obere Chlapfhöchi ga frage, öb er mir e Güggu heig.

Es isch früeche Aabe gsi, wo dr Oschterhas drvo hoplet. Er mues schnäu zum Hugo. Dä het fei e chli e grosse Burehof u chan im sicher ushäufe. I grossem Tämpo hoplet der Has a re Weid verby, wo zwo schwarz-wyss tschäggeti Chüeh zäme di erschte früsche, saftige Gresli u Chrütli gniesse. – „Isch de scho Oschtere?“ fragt di einti. „Nö“ muht di angeri. Dermit isch der Fall Oschterhas für di zwo nimm intressant. Söu dä doch hopple wohi er wott.

Der Hugo isch grad im Söischttau wo dä Hopli bi nim aachunnt. Atelos brichtet im der Has, was i sym Hüenerschttau los isch. Ruehig lost ihm der Hugo zue. De schteut er d Mischtgable i ne Egge, chrazet sech am Chopf, stemmt d Händ i d Hüft u seit: „Tja, so wi ni das gseh, ischs e ganz klari Sach. Du bruchsch unbedingt e Güggu.“ D Schlappohre vom Has richte sech uf. „Genau“, lachet er, „drum bi ni ja da.“ Der Hugo runzelet d Stirne. Sofort knickt eis Ohr vom Has wider y u hanget schlapp gäg ache. „Hättisch du de eine für mi?“ fragt er fasch chly schüch. „Das scho“ seit der Hugo „nume dä Güggu ha nid chräje, dä het no nie gchräjt.“ – „He, das isch doch super“, rüeft der Oschterhas, u sys Ohr richtet sich schlagartig wider uf.

So ischs cho, das der Oschterhas am nächschte Morge uf em Wäg zum Hüenerschttau vo me ne stumme Güggu isch begleitet worde. Ke Ton het dä vo sich gäh. – „Wi heissisch du egetlech?“ stiu. – „Chasch nid rede?“ stiu. – „Guet, de säge ni dir eifach Silencio. Gfaut der dä Name?“ Kei Antwort. „Du wirsch di bi üs scho wou fühle. Mini Hüener gfaue der sicher. Si si, mängisch e chli kurlig, aber süsch ganz lieb. Zudäm gits ke angere Güggu im Stau. Du bisch de würklech Hahn im Chorb“. -- Silencio isch im stumm nachegloffe.

Wo si ar Chuehweid verby chöme, wundere sech di beide Chüeh. „Was wott de der Oschterhas mit däm stumme Güggu?“ „Hm, im öppe ds chreje bybringe“ spöttle sy. Scho vo wytem ghöre di zwe ds ufgregte Gschnatter usem Hüenerschttau: „Er het e Güggu drby“ gaggeret ds Huen uf em Wachposchte. „E Güggu“ schnattere aui dürenang. „Ischs der Luciano?“ D Klothilde richtet sech uf em Ohresässu uf, streckt der Haus so wyt sy cha. „Nenei, das isch nid der Luciano. Auso los, jedy uf ire Platz, u löht nech nid la amerke, das mer pässlet hei. Ke Ton. Verstande?“ kommandiert si. „Si chöme“ gaggeret ds Huen vom Wachposchte obe ache.

Der Oschterhas u sy Begleiter sy i Stau cho. Aus het so usgseh wi ne der Has am Abe vorhär verlah het. Eifach gschämig.

„Oh, wär hei mr de da?“ underbricht du eis Huen sys Gschpräch mit de angere. Aui Hüener schtare gwungerig uf di zwe Nöjakömmlinge u tüe völlig überrascht.

„Myner liebe Henne“, faht der Oschterhas mit fyrlecher Stimm a „dir heit mi überzügt, dir heit ume e Güggu wöue i öjer Nächi. I verstah das ganz guet u drum ha mi uf d Suechi gmacht. Beschwärlech isch my Wäg gsy. U nid öpe eifach. Drum fröje ni mi, öich itz der Silencio vorzschteue, e prächtige Güggu, lueget ne mau a. Er wird öich gärn Gseuschaft leischte. Er isch zwar chli schüch u seit nid viu.“ – Er müpft der Silencio chly, dä macht es par Schritt gäg füre, streckt der Haus u chräjt ganz lut: „Güggerügüü“. Em Oschterhas dröhnts i de Ohre. „Cool, wie schön dä chräit u Silencio, was für ne schöne Name. -- Cool, schöne Name, schöne Güggu“ tönt im Chor. D Hüener sy ganz us em Hüslü. Der Silencio stolziert im Kreis ume. De chräjt er no einisch u wird vo aune bewunderet. D Klothilde schießt ab em Ohresässu. Sy schnapet sech e Bäse. „ So, los, los, mir müesse da ufruume. Was für ne Söischttau! Das mues ändere, itz wo mer so ne schöne Güggu hei“, gaggeret d Klothilde druflos u tribt aui tifig zum mithäufe a. Es hecktisches Trybe faht a, u gly isch ume Ornig im Hüenerschttau, der Güggu isch zum Ohresässu begleitet worde, wo ner vo obe ache aus cha beobachte u der Überblick het.

„Nu, de chöyt dir ja itz ume Eier lege!“ rüeft der Oschterhas erliechteret. D Klothilde schteut der Bäse i ne Egge u fragt chly spitz i d Rundi: „Lege mer äch ume Eier?“ E chly tuuch luege aui Henne vo eire zur angere u keni wagt e Muggs vo sech z gäh. Totenschtü ischs im Shtau. De wärfe sy e Blick zum Silenzio, dä gniesst sy Roue, nickt u chräjt sys schönschte Güggerügüü, was so viu wi ne Befäu isch, u d Henne wüsse was sy z tüe hei. „Jawou, mir lege ume Eier“ het itz o d Klothilde befole. So ganz wott syi de ds Kommando doch nid abgäh.

Itz het o der Oschterhas ume chönne schmunzle. Froh u zfride vertubet er a di früschi Luft.

„Puh, nomau Glück gha“, süfzet er mit eme töife Schnuuf. D Sunne isch bereits ungerange u so beschliesst er s für hüt, nach däm beschwärleche Tag, la guet z sy u het sech uf ds Ohr gleit.

Am nächscte Morge, scho am füfi, weckt ne es luts Güggerügüü. Vor Chlupf purzlet der Has us sym Bett. „Herrjeh, was isch itze los?“ brummet er u rapplet sech uf. Der Silenzio chräjt i eim furt. Er isch im Elemänt. Ändlech cha ner zeige, was für ne tolli Stimm är het. – „Das cha ja heiter wärde,“ meint dr Has, „itz hani gmeint i syg der schleuer“. Ohni sech öppis la aazmerke chunnt er weni später i blitzblank ufgrumt u putzt Hüenerschtau.

Wi we nüt gscheh wär, het sech der Silenzio uf em knallrote Ohresässu breit gmacht, uf jeder Syte e Henne im Arm, u git Gschichte zum Beschte. „Dir müesst wüsse, das aui hei gmeint i sygi schtumm. Ich ha nie gchräjt. Bim Hugo ischs drum nid so schön gsi. Der ganz Tag ha ni so tummi Hühner um mi gha. Das sy wyt u breit nid so tolli Gluggere wi dir syt ume gsi. Wo ni du no ghöre, wi sech der Oschterhas bim Hugo über e Luciano beschwärt wäge däm lute chräje, ha ni däicht: itz mach ke Fähler. Bim häre loufe fragt mi der Has, öb i chräji, auso ha ni der Schnabu ghaute. I gloube, das isch schlau gsy vo mer. – „Schlaue Güggu“ hei d Hühner druflos gschnäderet. Itz het sech der Oschterhas bemerkbar gmacht. „Guete Morge, mini liebe Henne, wi ni ha gseh, het scho jedi vo öich es Ei gleit. Hervorragend, i bi so schtouz. I sammle itz di Eier y u bitte nech, wyters so brav z lege, das mir bis zur Oschtere gnue Eier hei, u mir gross u chli, u alt u jung mit feine, früsche, schöne Eier chöi beschänke.

„So söus ja o sy“, plaragget der Silenzio wichtig vo sym Schtueu obe abe, „ab sofort leit jedes Huen pro Tag es Ei, oder grad zwöi.“ D Klothilde luegt ne vo unde ufe schreg a, seit aber nüt drzue. Für sich dänkt sy: Aba Güggle. Ei Mission het itz der Oschterhas no z erfüue. Mit schmychle, diridäri mache, u viu Gfüeu het er der Hüenerschar bybracht, das d Eier äbe o müessi bemale wärde. Das er derby vom Silenzio ungerstützt wird, het er z letscht dänkt. Dä het nämlech derfür gsorget, das gnue Farbe u Pinsle si da gsy, was o d Hüener hei gwüsst z schetze. Er het scho gwüsst wi ner di Hüenerdame mues näh, u das er nid nume darf befäle. Yfrig hei sy zäme Ei um Ei agmale u sy ömu pünktlech uf d Oschtere fertig gsy mit der grosse Arbeit. Der Has het überau chönne Eier verteile. Es isch e grossi Fröid gsy.

We aber dä Guet Häsu gmeint het, er sig no mau mit eme blaue Oug drvo cho, het er sech tüüscht. Itz sy d Henne ar Reihe gsy. Die hei nämlech so lang gschtürmt u bättlet u hei sogar mit e me nöje Streik droht für ds nächscte Jahr, we sy iz nid o es Fescht überchömi. U richtig, s isch ne glunge, der Güggu u der Has z überrede, das sy chönne en Eierparty fyre. Die zweh hei nach au der Arbeit wo isch gleischtet worde nid chönne Nei säge.

Di Party het bis tief i d Nacht yne duuret. Sisich e Fröid gsy. Eis gschnatter u eis gchräj, aui si usglah u fröhlech gsy. Der Wind het di Feschterei über di wyte Matte bis ueche zum Burehof vom Hugo treit. Dört hei aui glost u sy fasch chly nydisch gsy. O eine vo de Güggle uf däm Hof het guet glost. Es isch drum der Luciano gsy. Dä het synerzyt bim Hugo Ungerschlu pf funde. Das het der Hugo em Oschterhas aber nid uf d Nase bunge.

O für e Silenzio ischs Oschtere worde. Wüu er so guet isch ufgnoh worde im nöije Hüenerhof het er wider Fröid am Läbe übercho u hets mit sym chräje aune Chund ta.